



DER WEG ZU EINER TIEFEN GEMEINSCHAFT

Pastoralkonzept

Kroatische Katholische Gemeinde München (HKŽ)
Schwanthalerstr. 96-98
80339 München
kroatische-gemeinde.muenchen@ebmuc.de

„Mehr denn je braucht die Menschheit heute Helden der Liebe Christi, um das wieder aufzubauen, was in den Seelen der Menschen zerstört wurde; um das zu heilen, was krank ist; um das zu verbinden, was verwundet ist; um das zu stärken, was zerbrochen ist; um das zu trösten, was traurig ist; um die Tränen derer zu trocknen, die weinen. Und ihrer gibt es heute unzählbar viele auf der ganzen Welt. Seid ihr die Boten dieser wunderbaren christlichen Liebe.“

– Alojzije Stepinac, Zagreb 1941, am Festtag Christkönig

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Geschichte der kroatischen Migration nach Deutschland	1
3. Geschichte der Kroatisch katholischen Gemeinde München	3
4. Grundlagen des pastoralen Konzepts	4
4.1. Instruktion „De Pastoralis Migratorum Cura“	4
4.2. Bedeutung eines neuen pastoralen Plans für die kroatischen Gemeinden	5
5. Seelsorge – pastorales Wirken	6
5.1. Die Heilige Messe	7
5.2. Taufe	7
5.3. Erstkommunion und Firmung	7
5.4. Beichte	8
5.5. Katechesen, Ehevorbereitungskurs, Ministranten, etc.	8
5.6. Beerdigungen	9
5.7. Chöre, Musik und Folkloregruppen	9
5.8. Seniorenarbeit	10
6. Die Pfarrgemeinde als Oase der pastoralen Arbeit	10
6.1. FRAMA – Franjevačka mladež (Franziskaner Jugend)	11
6.2. Akademischer Kreis	12
6.3. Pfarrgemeinderäte	12
6.4. UHS – Vereinigung kroatischer Studenten	12
7. Kirche der Zukunft und unser Plan für ein tieferes Miteinander	12
8. Schlussfolgerung	14

1. Vorwort

Das Verständnis von Aufgabe und Rolle der Mission und der Missionare innerhalb der gesamten Organisation der seelsorgerischen Betreuung von Migranten ermöglicht einen angemessenen Umgang mit allen, die in der Kirche für die pastorale Betreuung der Migranten verantwortlich sind.

Die Migrantenseelsorge ist ein besonderes Anliegen der universalen Kirche. Daher ist es von großer Bedeutung, die Rolle der Ortskirche im Rahmen der Migrantenseelsorge zu verstehen und zu respektieren. Die Aufgabe der Mission und der Missionare hängt von den Bedürfnissen der Gläubigen ab. Deshalb muss der Missionar stets die sozialen Bedingungen und die geistige Situation der Migranten im Blick behalten. Die Migrantenseelsorge sollte im Einklang mit allen Funktionen der Kirche stehen: durch das Wort, die Liturgie und die Werke der Liebe.

In der Erzdiözese München-Freising wurden zahlreiche katholische Gemeinschaften in den Muttersprachen der Gläubigen außerhalb des deutschen Sprachraums gegründet. Zu diesen Gemeinschaften gehört auch die Kroatische Katholische Gemeinde München, eine der ältesten und größten ihrer Art, die 2023 ihr 75-jähriges Bestehen feierte. Seit der Gründung solcher Gemeinschaften haben viele Verantwortliche in lokalen Kirchengemeinden und Dekanaten ihre pastorale Aufgabe mit großem Engagement wahrgenommen und erfüllt. Unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen und kirchlichen Bedingungen müssen neue Wege gefunden werden, um die Zusammenarbeit zwischen den lokalen Kirchengemeinden und den muttersprachlichen katholischen Gemeinschaften zu verbessern, insbesondere im Hinblick auf die verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründe sowie die unterschiedlichen Formen der Religiosität.

Der **neue Ansatz des interkulturellen Pastorals in unserer Erzdiözese** fordert uns dazu heraus, mit Mitgefühl, Geduld und Ausdauer in unseren zahlreichen Begegnungen und Gesprächen gemeinsam mit der Erzdiözese die besten Lösungen für pastorale, organisatorische und finanzielle Fragen zu finden. Gemeinsam können wir uns den Herausforderungen und Chancen stellen, die die Kirche und Gesellschaft heute prägen.

In vielen Begegnungen der vergangenen Jahre ist deutlich geworden, dass die Vielfalt der Kulturen und Nationalitäten ein wertvoller Schatz ist, der das kirchliche und geistliche Leben unserer Erzdiözese bereichert. Lassen Sie uns daher weiterhin bestrebt sein, die Frohe Botschaft, die uns Jesus Christus anvertraut hat, lebendig zu halten und sie zu allen Menschen zu bringen, denen wir begegnen, unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache oder Nationalität.

2. Geschichte der kroatischen Migration nach Deutschland

Die seelsorgerische Betreuung kroatischer Migranten in Deutschland hat eine gesellschaftliche, nationale, kulturelle, religiöse und soziale Rolle, die jedem pastoralen Dienst in der Kirche eigen ist – auch dem für kroatische Migranten in Deutschland.

Die Auswanderung der Kroaten nach Deutschland vollzog sich in drei großen Wellen:

- Die erste große Migrationswelle ereignete sich zwischen 1968 und 1973.
- Die zweite Welle fand während und nach dem Krieg in Kroatien statt.

- Die dritte Welle begann mit dem EU-Beitritt Kroatiens im Jahr 2013 und dauert bis heute an.

Historisch gesehen haben die Kroaten ihre Heimat oft verlassen. Untersuchungen zeigen, dass Migration ein wichtiger Faktor war, der die Geschichte des kroatischen Volkes stark beeinflusst hat.

Migration im frühen 20. Jahrhundert

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wanderten Kroaten hauptsächlich in überseeische Länder wie die USA, Kanada und Australien aus. Vor dem Ersten Weltkrieg zog es viele auch nach Südamerika.

Migration in der Nachkriegszeit

In der ehemaligen Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien (SFRJ) begann in den späten 1960er Jahren eine Phase der freien Migration. Bis dahin waren Ausreisen aufgrund des repressiven politischen Systems meist illegal und mit Flucht über die Grenze verbunden. Die erste Generation kroatischer Migranten, oft als „Gastarbeiter“ bezeichnet, kam in den Jahren 1968 bis 1973 nach Deutschland, als die Bundesrepublik Deutschland ein Abkommen mit Jugoslawien über die Aufnahme von Arbeitskräften unterzeichnete.

Flucht während des Krieges in Kroatien

Der Prozess der Entstehung eines souveränen und unabhängigen kroatischen Staates begann mit der Krise des Kommunismus in Osteuropa Ende der 1980er Jahre und der Stärkung der demokratischen Bewegung. Der Kampf um Demokratie bedeutete den Kampf um die Unabhängigkeit. Während des Krieges in Kroatien ab 1990 mussten viele Menschen ihre Heimat verlassen. Sie suchten Zuflucht sowohl in sicheren Teilen Kroatiens als auch im Ausland. Die Flucht vor Krieg und Armut führte zwischen 180.000 und 200.000 Menschen im erwerbsfähigen Alter nach Westeuropa und Übersee.

Die Aufnahme der Flüchtlinge war komplex und herausfordernd. Viele suchten bei den katholischen Missionen Hilfe, vor allem Unterkunft und materielle Unterstützung. Alle kroatischen Katholischen Missionen arbeiteten, neben der Betreuung von Flüchtlingen hingebungsvoll daran, allerlei Hilfsgüter für die vom Krieg zerstörte Heimat zu sammeln. Die Kirche bemühte sich stets, Wege zu finden, um den Bedürftigen zu helfen.

Zum Zeitpunkt der kroatischen Unabhängigkeitserklärung im Jahr 1991 war es das außenpolitische Ziel, sich der Europäischen Gemeinschaft anzunähern und sich den europäischen Integrationsprozessen anzuschließen.

Migration nach 2013

Mit dem EU-Beitritt Kroatiens am 1. Juli 2013 hat eine neue Phase der Migration aus Kroatien und Bosnien und Herzegowina begonnen. Dazu trug auch die große globale Wirtschafts- und Finanzkriese bei. Negative wirtschaftliche Entwicklungen, Anstieg der Arbeitslosenzahlen,

aktuelle Lebensumstände, die Suche nach Wissen und neuen Herausforderungen haben viele dazu veranlasst, ihre Heimat zu verlassen und die Erreichung ihrer persönlichen Ziele im Ausland, vor allem in Deutschland, zu suchen. Die Mitgliedschaft in der Europäischen Union hat den Zugang zum Arbeitsmarkt in den anderen Mitgliedsländern erheblich erleichtert. Vor allem junge Menschen und Fachkräfte verließen Kroatien und Bosnien und Herzegowina in der Hoffnung auf bessere Arbeitsmöglichkeiten und ein erfüllteres Leben.

Statistische Entwicklungen

Im Jahr 2020 wurden in Deutschland 426.845 kroatische Staatsbürger registriert – fast doppelt so viele wie 2012 (224.971). In Bayern leben Ende 2020 insgesamt 119.353 Kroaten, davon 46.796 in München. Viele von ihnen (7.651) haben die deutsche Staatsbürgerschaft angenommen, die kroatische aber behalten. Damit stellen die Kroaten die größte Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund in München dar.

Wandel der Migrantenprofile

Die Gründe für die Auswanderung haben sich im Laufe der Geschichte verändert. Die erste Generation von Migranten planten oft nur einen vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland, um genug Geld für den Bau eines Hauses in der Heimat zu verdienen. Die Realität sah jedoch anders aus: Im Laufe der Jahre holten die Männer ihre Familien nach, und viele blieben dauerhaft in Deutschland.

Die heutigen Migranten, meist junge Menschen mit Familie, kommen mit langfristigen Bleibeabsichten. Sie arbeiten vor allem im Baugewerbe, in Handwerksberufen und im Gesundheitswesen. Viele finden auch Anstellungen in der Gastronomie oder als Studierende und Hochschulabsolventen. Darüber hinaus gibt es eine große Zahl von Hochschulabsolventen, die in ihrem Heimatland keine Arbeit in ihrem Fachgebiet finden. Trotz erfolgreicher Integration gibt es weiterhin Kroaten, die am Existenzminimum leben und Hilfe suchen.



3. Geschichte der Kroatisch katholischen Gemeinde München

Die Kroatische Katholische Gemeinde München ist seit 1948 im pastoralen Bereich Bayerns aktiv und gehört zur Erzdiözese München-Freising. Sie betreut nicht nur kroatische Gläubige in München, sondern auch in einem weiten Umkreis: von Rosenheim im Osten über Augsburg im Westen bis nach Garmisch-Partenkirchen im Südosten. Damit ist sie die größte katholische Migrantengemeinschaft in Deutschland.

Entwicklung und Leitung der Gemeinde

Die Kroatische Katholische Gemeinde München ist die älteste und größte kroatische katholische Gemeinschaft weltweit, mit mehr als 80.000 Gläubigen. Bis Herbst 2013 trug sie den Namen „Kroatische Katholische Mission München“, seitdem heißt sie offiziell „Kroatische Katholische Gemeinde München“.

Die Leitung der Gemeinde lag seit ihrer Gründung in den Händen zahlreicher Geistlicher:

- 1946–1948: Dr. Ivo Vitezić (Diözese Krk)
- 1949–1951: Dr. Stjepan Kukolja (Erzdiözese Zagreb)
- 1951 bis heute: Franziskaner der Provinz „Presveti Otkupitelj“ (Hl. Erlöser) mit Sitz in Split.
- Zu den bekanntesten Leitern gehörten u.a.:
- Dr. Fra Dominik Šušnjara (1953–1983)
- Fra Josip Zrnčić (1983–1988)
- Fra Mirko Marić (1988–1994)
- Fra Petar Gulić (1993–2000)
- Fra Božo Ančić (2000–2003)
- Fra Tomislav Dukić (2003–2011)
- Fra Boris Čarić (2011–2019)

Seit 2019 leitet Fra Petar Klapež die Gemeinde, unterstützt von weiteren Seelsorgern: Fra Jozo Župić, Fra Slaven Čeko, Fra Frano Milanović Litre und ab dem 1. September 2024 Fra Josip Jurić Šolto.

Weitere Mitarbeiter der Gemeinde

Die Gemeinde wird unterstützt durch zwei Ordensschwestern der Franziskanerinnen aus Šibenik, Sr. Nikolina Marija Bilić und Sr. Viktorija Vukančić, sowie durch die pastorale Mitarbeiterin Anamarija Andrijević und die Sekretärinnen Marija Šibenik und Nedeljka Ivoš.

Auch im sozialen Bereich ist die Gemeinde aktiv. Über den Caritasverband München sind dort zwei Sozialarbeiter tätig: Kristina Alvir und Anto Blažević.

4. Grundlagen des pastoralen Konzepts

4.1. Instruktion „De Pastoralis Migratorum Cura“

Die apostolische Konstitution von Papst Pius XII. „Exsul Familia“, veröffentlicht im Jahr 1952, legte den Grundstein für die spirituelle Betreuung von Migranten. Ein wichtiger Nachfolger dieses Dokuments ist die Instruktion „De Pastoralis Migratorum Cura“ vom 15. August 1969. Diese Instruktion der Heiligen Stuhls basiert auf den bisherigen Erfahrungen in der Migrantenseelsorge und wurde als grundlegendes päpstliches Dokument ihrer Zeit betrachtet.

Die Instruktion regelt die Migrantenseelsorge in Ländern wie Deutschland. Sie betont die besondere Verantwortung der Ortskirche für die Betreuung von Migranten und empfiehlt jeder Diözese, nationale Personalmisionen (bzw. -pfarreien) einzurichten. Die Ortsbischofe sind verpflichtet, Räume bereitzustellen, in denen Gottesdienste in der Muttersprache der Migranten stattfinden und pastorale, karitative sowie kulturelle Arbeiten durchgeführt werden können. Besonders hervorgehoben wird das Recht der Migranten, ihre Muttersprache und kulturelle Traditionen zu bewahren.

In der Praxis zeigt sich, dass die Betreuung von Migranten, die sich in einer völlig neuen Lebenssituation befinden und oft wenig Unterstützung durch den örtlichen Pfarrer erhalten können, erfolgreicher ist, wenn sie von Personen übernommen wird, die die kulturellen Gegebenheiten verstehen und die Sprache der Migranten beherrschen.

Bezugnahme auf die heutige Zeit

Seit dem Beitritt Kroatiens zur Europäischen Union hat sich die Zahl kroatischer Migranten in Deutschland erheblich erhöht. Die pastorale Verantwortung für diese Gläubigen liegt bei der gesamten Kirche. Papst Johannes Paul II. widmete in seiner Enzyklika „*Laborem Exercens*“ ein Kapitel den Herausforderungen von Migranten und ausländischen Arbeitern. Er schrieb:

„Der Mensch hat das Recht, seine Heimat aus verschiedenen Gründen zu verlassen – und dorthin zurückzukehren –, um bessere Lebensbedingungen in einem anderen Land zu suchen. Doch dieser Prozess bringt viele Schwierigkeiten mit sich: Zum einen für die Heimatländer, die durch den Verlust von Arbeitskräften benachteiligt werden, zum anderen für die Migranten, die sich in einer neuen, fremden Gesellschaft zurechtfinden müssen.“

Papst Franziskus rief in seiner Botschaft zum Weltflüchtlingstag 2018 dazu auf, Migranten zu empfangen, zu schützen, zu fördern und in die Gesellschaft zu integrieren. Gleichzeitig betonte er die Verantwortung der Migranten, sich in ihre neue Umgebung einzufügen.

4.2. Bedeutung eines neuen pastoralen Plans für die kroatischen Gemeinden

Eine zentrale Aufgabe der Erzdiözese München-Freising ist es, katholische Gemeinschaften verschiedener Muttersprachen besser zu vernetzen. Dieser Prozess erfordert interkulturelle Kompetenzen, die insbesondere bei der Einstellung neuer pastoraler Mitarbeiter berücksichtigt werden müssen. Dank der Unterstützung der Erzdiözese durch Weiterbildungsmaßnahmen können diese Kompetenzen gezielt gefördert werden.

Im neuen pastoralen Konzept soll die Integrationslast nicht allein auf die Migrantengemeinschaften gelegt werden. Vielmehr sieht der Plan vor, dass die Kirche:

- ihre Gemeinden für die besonderen Situationen und Bedürfnisse von Mitgliedern anderer Muttersprachen sensibilisiert,
- gemeinsame Weiterbildungsprojekte für alle Mitarbeiter organisiert, um das gegenseitige Verständnis zu stärken,
- die sprachlichen Kompetenzen ihrer Mitarbeiter in den relevanten Sprachen verbessert.

Die Erzdiözese legt dabei besonderen Wert auf Beratung, Begleitung und Bildung. Zudem sollen kulturell spezifische karitative Kompetenzen innerhalb der Migrantengemeinschaften gefördert werden. Die Kirche sieht es als ihre Pflicht, aktiv an staatlichen und kommunalen Integrationsprojekten mitzuwirken, insbesondere im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.

Katholiken mit anderen Muttersprachen, die im Gebiet der Erzdiözese München-Freising leben, sind vollwertige Mitglieder der kirchlichen Gemeinschaft vor Ort. Dieses Prinzip ist ein wesentlicher Bestandteil des neuen pastoralen Konzepts.

5. Seelsorge – pastorales Wirken

Die Zusammensetzung der pastoralen Teams in der Seelsorge spiegelt zunehmend die vielfältigen Hintergründe der Gläubigen wider. Priester und Mitarbeitende mit unterschiedlichen kulturellen, biografischen und migrationsbezogenen Erfahrungen arbeiten kooperativ und partizipativ zusammen.

Vision des pastoralen Handelns

Dieses Miteinander entspricht tiefgehend dem katholischen Verständnis der universalen Kirche, die alle Getauften und Gefirmten aus allen Nationen, Sprachen und Kulturen umfasst. Der Austausch von Gaben und Talenten ist eine Bereicherung, die es ermöglicht, die „universale Kirche“ lokal zu erleben.

Ein erfolgreicher pastoraler Ansatz erfordert:

- die Orientierung an den individuellen Bedürfnissen der Menschen,
- das Verständnis religiöser Werte und gesellschaftlicher Gegebenheiten,
- eine Einschätzung der kirchlichen Situation und der Verbundenheit der Gläubigen,
- die klare Formulierung gemeinsamer Ziele und die Entwicklung eines gemeinsamen Konzepts für die Arbeit innerhalb und außerhalb der Gemeinde.

Das pastorale Wirken in der Kroatischen Katholischen Gemeinde München zeigt sich in:

- der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen pastoralen Bereichen,
- der Verbindung von territorialer und persönlicher Seelsorge,
- der Kooperation der pastoralen Mitarbeitenden in ihren unterschiedlichen Funktionen,
- der Verknüpfung verschiedener pastoraler Sektoren.

Die Zuständigkeiten im pastoralen Handeln sind klar definiert, und Ortspriester tragen die Verantwortung für alle Mitglieder der Gemeinde, unabhängig von ihrer Muttersprache. Diese Verantwortung ist besonders wichtig, wenn es keinen Priester gibt, der die Muttersprache der Migranten spricht.

Bedeutung der interkulturellen Seelsorge

Die interkulturelle Kompetenz von Mitarbeitenden ist eine Voraussetzung für erfolgreiches Handeln. Besonders Lehrer und Erzieher in den Gemeinden haben oft ein hohes Maß an Integrations- und Dialogkompetenz entwickelt. Diese Fähigkeiten sollen im neuen pastoralen Konzept verstärkt genutzt werden, um Netzwerke zwischen den Pfarreien und den muttersprachlichen Gemeinschaften aufzubauen.

5.1. Die Heilige Messe

Der Mittelpunkt des spirituellen Lebens der Gemeinde ist die sonntägliche Eucharistiefeier. Die Eucharistie ist ein Akt des Dankes an Gott für die Schöpfung, die Erlösung und die Heiligung, sie ist Sühne für unsere Sünden und eine Gelegenheit, Gottes Gnade zu empfangen.



Abbildung 1: Kroatischer Gottesdienst in St.Paul München

Während der COVID-19-Pandemie fanden in der Gemeinde regelmäßig 14 heilige Messen auf Kroatisch statt, davon 10 in München und 4 in umliegenden Städten. Nach der Pandemie wird die Anzahl der Messen auf 10 pro Woche reduziert, einschließlich Messen am Samstagabend.

Die Eucharistiefeiern bleiben der zentrale Bestandteil des sakralen Lebens, doch im neuen pastoralen Konzept wird auch die Stärkung der Gemeindestrukturen betont.

5.2. Taufe

Die Taufe wird als Gelegenheit gesehen, ein Kind der Gemeinschaft und Gott vorzustellen. In der Taufe wird dem Täufling unverbrüchlich die Gotteskindschaft zugesprochen. Da Kinder dies nicht selbst entscheiden können, übernehmen Eltern oder Vormunde diese Verantwortung. In der Gemeinde werden jährlich etwa 100 Taufen gefeiert.

5.3. Erstkommunion und Firmung

Religionsunterricht für die Klassen 1. bis 8., mit besonderem Fokus auf die Vorbereitung auf die Sakramente der Erstkommunion und der Firmung, findet regelmäßig im Kroatischen Haus statt. Jährlich gibt es zwischen 200 und 250 Erstkommunionkinder und Firmlinge. Zusätzlich werden auch Erwachsene auf die Sakramente vorbereitet.



Abbildung 2. Erstkommunion St. Michael 2024



Abbildung 3. und 4. Firmung St. Michael 2024

5.4. Beichte

Die Beichte ist ein gnadenvolles Treffen mit Gott der Güte und Liebe. Dieses Sakrament ist ein Schatz der Kirche und des christlichen Glaubens und man kann sagen, dass es neben der Taufe eines der wichtigsten ist. Die Beichte wird von der Gemeinde sehr geschätzt und regelmäßig/oft vollzogen. Die Möglichkeit eine Beichte zu empfangen, wird unseren Gläubigern eine halbe Stunde vor jeder Heiligen Messe angeboten.

5.5. Katechesen, Ehevorbereitungskurs, Ministranten, etc.

Die Aufgabe des Gemeinleiters besteht darin, die Gemeinschaft durch die Verkündung und Feier der Geheimnisse Gottes um das Wort Gottes zu sammeln und ihr zu dienen und somit ein sichtbares Zeichen Jesu Christi zu werden. Führung bedeutet, Menschen zu motivieren, ihr Verhalten zu ändern, sie zu Kreativität zu ermutigen, Leben und Freude in anderen zu wecken. sie bei der Entwicklung ihrer eigenen Fähigkeiten und im Dienst der Gemeinschaft anzuleiten. Neben regelmäßigem Religionsunterricht für Kinder der 1. bis 8. Klasse werden auch regelmäßige Treffen für Ministranten, Gebetsgruppen und spirituelle Erneuerungen angeboten. Einmal jährlich findet ein Treffen aller Ministranten aus Bayerns statt.



Abbildung 5: Ministranten in ihrem Amt

Jedes Jahr finden vier Zyklen des Ehevorbereitungskurses statt. Im Jahr 2024 haben 106 Ehepaare teilgenommen. 95% dieser Ehepaare schlossen das Sakrament der Ehe in ihren Heimatorten.

5.6. Beerdigungen

Die wachsende Zahl kroatischer Migranten bzw. angekommenen Katholiken in Deutschland brachte auch neue Herausforderungen für die pastorale Tätigkeit mit sich. Es ist eine immer häufigere Praxis, dass ältere Menschen mit Beginn des Ruhestandes nach ihrer Heimat zurückkehren, weil sie sich durch einen langjährigen Aufenthalt in Deutschland integriert haben und dort ihre Familien und Enkelkinder leben. Diese familiäre Verbindung veranlasst sie, in diesem Land zu bleiben. Dementsprechend steigt auch die Anzahl der Beerdigungen in der Gemeinde.

5.7. Chöre, Musik und Folkloregruppen

Unsere Gemeinde ist nicht nur ein Ort des Gebetes und der spirituellen Zusammenkunft, sondern auch ein Zentrum pastoraler Arbeit, die Ihren Ausdruck in der Musik findet, insbesondere durch das Komponierten und Singen inspirierter Psalmen. Psalmensingen mit reichhaltiger musikalischer Begleitung hat tiefe Wurzeln in der christlichen Tradition. Die Gemeinschaft trägt zur Entwicklung von Talenten durch Musik bei, wo eine große Anzahl von Gläubigen auf dem musikalischen Weg ausgebildet wurde. Die Gemeinde engagiert sich stark in der Musik: Es gibt Kinderchöre in München und Poing sowie vier Chöre für Erwachsene. Daneben gibt es ein Orchester für Kinder und Jugendliche, und Folkloregruppen. Aktuell sind sechs Folkloregruppen aktiv, die an wichtigen und verschiedenen liturgischen und kulturellen Anlässen teilnehmen.



Abbildung 6: Auftritt Kinderchor HKZ an der 75. Jubiläumsfeier

Des Weiteren gibt es ein Kinder- und Jugendorchester, Musikunterricht für traditionell-kroatische Instrumente (z.B. Tamburica), unser Frauenensemble „Lira“ sowie das Männerensemble „Klapa Croatia“.



Abbildung 7: Klapa Croatia

Auch unsere Folkloregruppen sind aktiv in die liturgischen Feierlichkeiten eingebunden und bereichern mit ihren Auftritten die Feierlichkeiten der heiligen Firmung, das Fest des seligen Alojzije Stepinac, Wallfahrten, Prozessionen in der Stadt sowie Veranstaltungen in der Diözese. Dadurch treten sie als sichtbares Zeichen der Gemeinschaft in einer kulturell reichen Stadt und Diözese hervor. Derzeit haben wir sechs Folkloregruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Altersgruppen ab dem vollendeten 4. Lebensjahr bis hin zu Volljährigen und Älteren umfassen.



Abbildung 8: Jugend-Folkloregruppe

5.8. Seniorenarbeit

Die Kirche hat eine wahre Aufgabe, die jederzeit und unter allen Umständen erfüllt werden muss, nämlich die Würde und Berufung jedes Menschen zu wahren. Soziale Nächstenliebe lässt uns das Gemeindewohl lieben und ermutigt uns, wirksam für das Wohl aller Menschen zu kämpfen, nicht nur für Einzelpersonen, sondern auch für diejenigen, die in der sozialen Dimension eine Minderheit darstellen. Die Einzigartigkeit des Dienstes der Kirche zeigt sich in der Unterstützung der Person im Dienste der Armen, Ausgegrenzten und Schwächsten in unserer Gesellschaft. In Zusammenarbeit mit dem örtlichen Caritasverband versammelt unsere Gemeinde eine große Anzahl Senioren und verzeichnet deren stetigen Anstieg. Die Seniorentreffen finden jeden Dienstag von 14:00 bis 16:00 Uhr im Kroatischen Haus statt.

6. Die Pfarrgemeinde als Oase der pastoralen Arbeit

Die Kroatische Katholische Gemeinde München engagiert sich als Gemeinschaft, die den Gläubigen ein spirituelles Zuhause bietet und eine Vielzahl von Gruppen und Initiativen unterstützt.

6.1. FRAMA – Franjevačka mladež (Franziskaner Jugend)

Die Franziskanische Jugend (FRAMA) ist eine Bruderschaft junger Katholiken, die sich durch den Heiligen Geist dazu berufen fühlen, das Evangelium im Geiste des heiligen Franziskus zu leben. In enger Verbindung mit dem Franziskanischen Dritten Orden setzen sie ihren Glauben durch kirchliche und gesellschaftliche Aktivitäten um.

Die Aktivitäten der FRAMA umfassen verschiedene Sektionen, darunter karitative, dramatische, mediale und sportliche Bereiche. Die Jugendlichen engagieren sich in der Gemeinschaft durch Gebet, Gespräche, Musik und Tanz und erweitern ihren Einfluss durch karitative Projekte und Freiwilligenarbeit. Diese Projekte dienen nicht nur der materiellen Unterstützung Bedürftiger, sondern inspirieren und motivieren auch die gesamte Gemeinschaft zu einem aktiven und gerechten Handeln.



Abbildung 9: Franziskaner Jugend der Kroatisch Katholischen Gemeinde München

Die Treffen der FRAMA finden jeden Dienstag um 19:00 Uhr im Kroatischen Haus oder in der Kapelle des seligen Alojzije Stepinac statt. Aktuell hat die Gruppe 150 Mitglieder.



Abbildung 10: Treffen der Franziskaner Jugend

6.2. Akademischer Kreis

Der Akademische Kreis vernetzt katholische Intellektuelle und bietet eine Plattform für den kritischen Dialog über religiöse und weltliche Themen. Ziel ist es, unabhängiges und freies Denken im Licht christlicher Spiritualität und des Evangeliums zu fördern.

Durch Vorträge, Erfahrungsaustausch und Diskussionen werden Mitglieder dazu eingeladen, ihr Wissen zu erweitern, ihren Glauben zu stärken und aktiv an der Gestaltung der Zukunft ihrer Gemeinschaft und Gesellschaft mitzuwirken. Der Akademische Kreis trifft sich einmal im Monat im Kroatischen Haus.

6.3. Pfarrgemeinderäte

Die Zusammenarbeit in den verschiedenen Gremien der Gemeinde ist essenziell, um Einheit in Vielfalt auszudrücken. Die Aufgaben der Räte umfassen die Analyse der Gemeindeentwicklung, die Planung und Durchführung pastoraler Aktivitäten sowie die Koordination mit anderen Gremien.

In der Kroatischen Katholischen Gemeinde München gibt es ein zentrales Pfarrgemeinderat, das sich aus 22 Mitgliedern zusammensetzt. Dieses koordiniert verschiedene Ausschüsse, darunter für Kinder, Jugendliche, Senioren, Caritas, Liturgie, Öffentlichkeitsarbeit und Gemeindefeiern. Die Gemeinde ist außerdem in Dekanats-, Diözesan- und Katholikenräten vertreten.

6.4. UHS – Vereinigung kroatischer Studenten

Die Vereinigung kroatischer Studenten (UHS) entstand aus der Gemeinde heraus. Sie dient als Bindeglied zwischen Studierenden und Ressourcen, die sie auf ihrem Bildungsweg unterstützen können. Durch die Entwicklung persönlicher Talente und Fähigkeiten übernehmen die Mitglieder Verantwortung für ihr eigenes Leben sowie für die Gesellschaft.

Neben karitativen Aktivitäten und gemeinnützigen Projekten trägt die UHS aktiv zur Formung der Gemeinschaft bei und fördert die Zusammenarbeit unter Studierenden.

7. Kirche der Zukunft und unser Plan für ein tieferes Miteinander

Wir sind eine Kirche, die ständig dazulernt und sich gemeinsam weiterentwickelt. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen, wie die Kirche heute und in Zukunft aussehen kann. Der Blick auf die pastorale Realität verdeutlicht, dass Menschen unterschiedlicher Kulturen, Spiritualität, Sitten und Bräuche zusammenleben und in kirchlichen Strukturen kooperieren, wodurch sie aktiv das Leben der Kirche in unserer Diözese mitgestalten.

Grundsätze für den Umgang mit Vielfalt

- Ernstnehmen der Identität: Wir respektieren die reife und sich entwickelnde Identität jeder Person und begleiten sie auf ihrem Weg, ein Zuhause zu finden.
- Bedeutung des Einzelnen: Jeder Einzelne ist ein wertvoller Teil der Kirche.

- Engagement und Teilhabe: Als Kirche sind wir berufen, unsere Ressourcen und Fähigkeiten zum Wohle aller Menschen einzusetzen.
- Langfristige Vision: Authentische und glaubwürdige pastorale Planung ist essenziell für die Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft.

Evaluierung und Perspektiven

Im Rahmen eines Evaluierungsprozesses, der auf bisherigen Erfahrungen basiert, haben wir den aktuellen Stand des interkulturellen Pastorals analysiert und folgende Ansätze entwickelt:

Sensibilität für Vielfalt:

Die Muttersprache ist ein bedeutender Ausdruck von Identität und sollte in der Kirche ihren Platz haben. Dafür benötigen wir mehr Raum und Möglichkeiten zur Umsetzung.

Dialog und Begegnung:

Begegnungen, die Raum für den Austausch von Kulturen bieten, sind der erste Schritt, um Sensibilität für Vielfalt zu fördern. Solche Treffen schaffen Vertrauen und Akzeptanz und stärken zugleich den Wunsch, die eigene Identität im kirchlichen Miteinander zu bewahren.

Interkulturelle Kompetenzen:

Die Ausbildung pastoraler Mitarbeitender in interkulturellen Kompetenzen ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und persönliches Wachstum. Es besteht Bedarf an mehr Personal in der Katechese.

Netzwerkbildung:

Verbindungen zwischen den Gemeinschaften und Gläubigen sollten verstärkt werden. Dafür sind sowohl hauptamtliche Mitarbeitende als auch Ehrenamtliche erforderlich.

Sichtbare Interkulturalität:

Interkulturalität muss erfahrbar und sichtbar sein. Unsere Gemeinde möchte in der Diözese als lebendige, vielfältige Gemeinschaft wahrgenommen werden, die als eine Kirche an verschiedenen Orten wirkt.

Förderung von Laien in pastoralen Rollen

Ein zentrales Ziel der kommenden Jahre ist die Identifikation von Gemeindemitgliedern mit besonderen Fähigkeiten und vorbildlichem christlichem Leben, wie etwa Ehepaare, die aktiv in der Vorbereitung auf Sakramente (Erstkommunion, Firmung, Ehe) und in der Familienpastoral mitarbeiten können.

Die Aufgabe des Gemeindepfarrers ist es, diese Personen zu fördern, ihnen eine entsprechende Ausbildung zu ermöglichen und sie in ihrem Glaubensweg zu unterstützen.

Verantwortung der Diözese

Die Diözese ist berufen, Einheit und Vielfalt in der Kirche zu leben. Interkulturelles Pastoral ermöglicht nicht nur die Teilnahme von Katholiken anderer Muttersprachen an allen kirchlichen Aktivitäten, sondern schafft auch neue Strukturen für seelsorgerische Betreuung in ihrer Sprache. Solche Initiativen erfordern interdisziplinäre Ansätze und Raum für Innovation.

8. Schlussfolgerung

Im neuen pastoralen Konzept ist es die Aufgabe aller, die besonderen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu berücksichtigen, die ihren Weg zwischen der Kultur ihrer Heimat und der Kultur des Landes, in das sie gekommen sind, finden müssen.

Wenn wir das Hauptmerkmal der Kirche im neuen pastoralen Konzept unserer Erzdiözese für Katholiken mit anderen Muttersprachen und kirchlichen Gemeinschaften in seelsorgerischen Gemeinschaften benennen müssten, könnte man es mit dem Wort EVANGELISIERUNG zusammenfassen. Der Impuls zur Evangelisierung oder heute zur Neuevangelisierung betrifft die Mission der katholischen Kirche in ihrer Gesamtheit in der heutigen Welt.

Für jede Kultur ist die Sinnfrage am wichtigsten, insbesondere jene, die sich auf das Geheimnis des Lebens und auf die Ewigkeit bezieht. Aus diesem Sinn entspringt die Kraft der Akzeptanz, des Schutzes und der Förderung sowie der Integration der Migranten selbst. Hinter diesen Werten können wir Eigenschaften wie Freiheit, Frieden, Menschenrechte, Demokratie und Ähnliches stellen.

Daher ist es gut, tröstlich und ermutigend, dass die Erzdiözese München-Freising auch in diesen heutigen neuen historischen Umständen das Bewusstsein trägt, dass sie ihre zweitausendjährige Geschichte durch die Mission unermüdlicher Evangelisierung anbietet. Dabei lassen sich immer wieder Erfahrungen und Herausforderungen finden, die denjenigen ähneln, die wir heute erleben.

Es ist besonders wichtig hervorzuheben, dass die Erzdiözese München-Freising auch heute einen Ansatz verfolgt, der darauf abzielt, allen Gläubigen mit anderen Muttersprachen sowie allen Migranten zu helfen, die Würde der Kinder Gottes zu leben. Besonders Zeugnisse von jenen, die ihr Leben in die missionarische Aufgabe eingebracht haben – oft auch durch das Zeugnis des Martyriums –, verdienen Anerkennung.

Das christliche Zeugnis des Lebens in religiöser und nationaler Identität sowie der Bewahrung der eigenen Kultur, durch deren Gestaltung und Stärkung, kann jedem Migranten am meisten helfen, anderen beizustehen. Diese Authentizität wird auch von denen erkannt werden, zu denen sie gekommen sind.

Daher ist die Frage nach einem neuen Konzept für Migranten nicht hauptsächlich auf einzelne Gläubige ausgerichtet, auch wenn alles im Herzen des Einzelnen beginnt. Diese Frage betrifft die gesamte Kirche und das gesellschaftliche System, das helfen kann, wenn es eine gewisse Ganzheit aufweist und Migranten ermöglicht, sich möglichst schnell zu integrieren. Wenn das System, sei es in der Kirche oder in der Gesellschaft, verloren geht, schwindet auch die Kraft, anderen zu helfen.

Das Christentum wird immer vom Prinzip der Evangelisierung geleitet – der Verkündigung der Frohen Botschaft. In jeder Kultur erkennt es Werte, die mit dem Evangelium und der Botschaft des Evangeliums verbunden sind. Diese führen immer wieder zu einem echten Begegnungs- und Verständigungsprozess in der Vielfalt.

Wir sind daher unserer Erzdiözese dankbar, dass sie im neuen pastoralen Konzept diese Vielfalt als spirituellen Reichtum und Stärke in den Gläubigen mit anderen Muttersprachen sieht.

Lasst uns gemeinsam für alle Migranten in unserer Erzdiözese beten, dass ihre Herzen nicht schwer werden, dass ihre Herzen nicht träge werden. Sie werden leicht und schnell, getragen

vom Geheimnis der Gegenwart durch die Verkündigung der Frohen Botschaft Christi – des Evangeliums Christi. Lasst uns gemeinsam Menschlichkeit leben, um die Ewigkeit zu erreichen, und das Böse nicht übersehen, das uns zerstört.

*Fra Petar Klapež, OFM, Pfarrgemeindeleiter
der Kroatisch Katholischen Gemeinde München
mit dem Ausschuss für das neue pastorale Konzept unserer Gemeinde.*



Kroatische Katholische Gemeinde München,
Schwanthalerstr. 96-98, 80336 München
Tel: + 49 / (089) / 2137 74501
kroatische-gemeinde.muenchen@ebmuc.de